

---

# Philipp von Rosen Galerie

**Florian Schmidt**

*Affinities*

**Eröffnung am 13. November 2015 von 19 bis 21 Uhr**

**Ausstellungsdauer: 14. November 2015 bis 9. Januar 2016**

*Affinities*, also Geistesverwandtschaften, prägen natürlich das Œuvre eines jeden Künstlers. Die Frage ist bloß, wie evident diese Nähebeziehungen sind oder wie intensiv man nach Ihnen suchen muß. Dennoch ist der Titel *Affinities* im Zusammenhang mit Florian Schmidts Arbeiten, denen wir in Köln erstmalig eine Einzelausstellung widmen, sinnträchtig und zwar deshalb, weil in dieser besonders postulierten Affinität eine Aufforderung an den Betrachter zu sehen ist, die Unterschiede zwischen den einzelnen Werkgruppen zu erkennen und die Gemeinsamkeiten aktiv zu suchen und dann zu verstehen, daß es vor allem um eine konzeptuelle Basis geht, die sich auf ganz verschiedene Art und Weise materialisiert.

"Materialisierung" ist ein Stichwort, das aufzugreifen sich lohnt. Die Werkgruppe der Arbeiten, die mit *Untitled(Community)* betitelt sind, ist eine Folge von 16 kleinformatigen "Bildern". Sie entstehen seit 2010 und können als minimierte Essenz der Arbeit von Florian Schmidt (\*1980, Raabs/Thaya) angesehen werden. Alle Elemente, die sein Œuvre ausmachen, sind in ihnen enthalten. Dazu zählt schon die Frage, ob man überhaupt von Bildern sprechen kann. Denn weder handelt es sich um eine Abbildung, noch sind es gemalte Leinwände (und als solches als Bilder – im Unterschied zu Skulpturen – zu bezeichnen). Vielmehr sind es zweidimensionale Kompositionen aus Elementen aus Karton, die auf einen hölzernen Rahmen aufgebracht sind. Das Format der Arbeiten ist für Schmidt die kleinstmögliche Form, noch ein funktionierend komponiertes Werk zu schaffen. Die ursprüngliche Form des ersten für eine solche Arbeit verwandten Karton-Elements – in der Regel Reste, die bei der Produktion anderer Werke übrig geblieben sind und vom Künstler in einen Recycling-Prozeß eingebracht werden –, diktiert die Formen der weiteren Elemente. Dreht man so ein Bild um und betrachtet seine Rückseite, ist zu erkennen, daß es keine Leinwand gibt, auf die die Elemente appliziert sind. Die Elemente selbst, ihr Material, sind also konstituierend für das Objekt "Bild" und genauso für die am Ende doch malerisch gedachte Komposition. Malerisch ist die Komposition nicht zuletzt auch, weil es sehr feine Unterschiede zwischen den Methoden gibt, die Farbe zu applizieren. Mal ist es ein fast plakativer Farbauftrag, flächig und eher unstrukturiert, mal lassen sich der Pinselstrich und seine unterschiedlichen Dynamiken nachvollziehen, und mal – in späteren Beispielen vor allem – sind es lasierend aufgetragene, stark verdünnte Farbschichten, die oft auch mit dem Schwamm wieder abgetragen werden.

Bei den skulpturalen Arbeiten *Untitled(Skip)* verhält es sich, wie es scheint, umgekehrt: Eine dreidimensionale, sehr klar, fast geometrisch gegliederte Struktur aus weiß gestrichenen Holzleisten schafft Sockel und Rahmen für ein in drei Dimensionen ausgebreitetes Bild. Dieses Bild, bestehend aus einem Standartrahmen aus dem Künstlerbedarfshandel in ebenfalls sehr kleiner Größe, ein Rahmen, wie ihn Florian Schmidt für seine eigenen Arbeiten nie verwenden würde, ist durch beherzte Schnitte in den Keilrahmen zu einem skulpturalen Objekt geworden. Die Leinwand wird gebogen und schafft so die sphärische Basis für ein aus schwarzem Karton bestehendes, abstraktes, aus der Zweidimensionalität herausdrängendes Gebilde, das entfernt an Skulpturen von Naum Gabo, den russischen Konstruktivisten, oder an den Merz-Bau von Kurt Schwitters erinnert. Zugleich, und das hat sicher auch mit dem "Portrait"-Format, dem Hochformat im Rah-

---

# Philipp von Rosen Galerie

men zu tun, suggerieren die entstehenden Formen Gesichter, so daß ein zartes Element von Narration und Figuration in die Rezeption einfließt. Der für diese Werke verwendete Karton ist allerdings nicht weiter, zum Beispiel farblich, behandelt als durch die Schnitte, die ihn in Form brachten.

Figuration ist auch das Stichwort für die Arbeit *Untitled(Digue)*<sup>14</sup>, deren Farbton unbestimmbar ist, deren Form aber inspiriert ist von Kaianlagen und dem Meer, das Schmidt anlässlich eines Residenzprogrammes in Marseille (2013) erleben konnte. Das aufeinanderstoßen von weichen, sich anpassenden Formen und harten, definierenden Elementen, waren für Schmidt, den man getrost als Materialanalytisten beschreiben kann, interessant. Und wieder spielt das vorgefundene Material, das Schmidt seinem schier unerschöpflichen Fundus im Atelier entnimmt, eine entscheidende Rolle. Das gilt zum einen für die Holzelemente, die den Rahmen (die Kaianlagen) bilden, das gilt aber auch und vor allem für die die Fläche definierenden Sägespäne, die er über Jahre sammelt und mit Farbe mischt. Der Farbton selbst ist das Resultat einer vielschichtigen Lasur mit stark mit Wasser gemischten Pigmenten. So schimmern eigentlich unverwandte Farbtöne durch die letzte Schicht und schaffen ein unergründliches Changieren zwischen Violett und Blau.

Die in diesem Jahr erstmalig entstandenen Arbeiten *Untitled(Concurrent)* bringen Malerei, farbige Komposition und die Vielschichtigkeit von Flächen in verschiedenen Farbtönen noch intensiver in Verbindung mit einer räumlichen Struktur. Auf der Basis einer klassischen, monochromen Leinwand entsteht ein komplexes Beziehungsgefüge aus frontal gesehenen oder in die Tiefe reichenden Flächen. Der so entstandene Farbraum verlangt dem Betrachter ein sehr genaues Sehen ab. Nur dann lassen sich die Raumschichten auseinander halten.

Eine noch nicht angesprochene Eigenschaft von Schmidts Werken läßt sich gut an *Immunity* zeigen. Wie viele seiner anderen Arbeiten kann man sich nämlich auch *Immunity* quasi endlos ausgedehnt vorstellen. Eine Begrenzung / Definition des Bildraums, der sich auf die tatsächlich gegebene Fläche beschränkt, ist zwar vorhanden. Die Komposition, die auf den Bastelvorgang des addierens von vorgefundenen Elementen zurückgeht, ist aber nicht zwingend auf diesen Raum beschränkt, sie läßt sich als entgrenzt, undefiniert vorstellen.

Für weitere Informationen und/oder Abbildungen wenden Sie sich bitte an die Galerie.